

Vom 16. bis 21. September wird die **16. Versammlung ungarischer Aerzte und Naturforscher** im Hercules-Bade bei Mehadia tagen. Das Bureau, welches die Einladung zur Theilnahme zeichnete, besteht aus den Herren Aug. Kubinyi als Präsidenten, J. Szabó und J. Róza als Vicepräsidenten und C. Chyzer, G. Horváth, E. Munk, D. Hamary als Sekretären.

**Hr. C. A. Mayrhofer**, Vertreter des Oesterreichischen Vereines der Freunde der Naturwissenschaften ersucht uns mitzutheilen, dass die Generalversammlung dieses Vereines vertagt und auf das nächste Jahr (Ausstellungsjahr) verlegt wurde.

**Die geologische Gesellschaft von Frankreich wird ihre ausserordentliche Versammlung** dieses Jahr in den Basses-Alpes abhalten. Der Versammlungsort ist Digne, wo sich am 8. September Mittags im Hôtel de Ville die Theilnehmer zusammenfinden. Die Dauer ist auf etwa 10 Tage veranschlagt, und die Schlussitzung wird zu Castellane gehalten werden. Eine Hauptaufgabe soll das Studium der Charaktere und der stratigraphischen Stellung der Kalksteine mit *Terebratula moravica* und der Schichten der *Terebratula janitor* bilden, welche in jener Gegend in weiter Verbreitung entwickelt sind; ausserdem werden die in der Gegend zwischen Digne und Castellane auszuführenden Excursionen Gelegenheit zu Beobachtungen über die ganze Schichtenreihe von der Contorta-Zone bis hinauf zum Neocom darbieten. Die mit dem betreffenden Gebiete am genauesten vertrauten Mitglieder der Gesellschaft werden die Führung übernehmen und zur leichteren vorhergehenden Orientirung ist der von dem Präsidenten der Gesellschaft, Herrn Ed. Hébert, gezeichneten Einladung zur Theilnahme ein Verzeichniss der so reichen Literatur über die Geologie der Umgebungen von Digne und Castellane beigegeben.

**Wissenschaftlicher Congress in Rom.** Vom Jahre 1839 bis inclusive 1847 hatte alljährlich in Italien ein wissenschaftlicher Congress stattgefunden; im Jahre 1861 wurde in Florenz beschlossen, diese Congressc neu zu organisiren, und zwar sich gänzlich einer Mithilfe von Seite der Regierung loszusagen, eine mässige Einschreibgebühr zu erheben u. s. w.; — im Jahre 1862 tagte der 10. Congress in Siena, und da wurde beschlossen, den nächstfolgenden in Rom abhalten zu wollen, da man schon damals die Hoffnung hegte, dass Rom ja doch die Hauptstadt des vereinigten Italiens werden würde; da nun diese in Erfüllung gegangen, hat nun Senator T. Mamiani in Rom an alle Gelehrten Italiens die Einladung ergehen lassen, an dem wissenschaftlichen Congress in Rom (5. October 1872) theilnehmen zu wollen.

**Wissenschaftliche Expedition nach West-Texas.** Mittheilungen zufolge, die wir von Herrn Prof. A. R. Rössler erhalten, steht derselbe im Begriff, eine grosse Expedition nach West-Texas zur Untersuchung der nutzbaren Mineralvorkommnisse dieses Landes zu unternehmen. Die Expedition wird unter dem Schutze der Regierung, welche derselben eine ausreichende Militärmacht zur Verfügung stellt, durchgeführt. Durch frühere Untersuchungen ist Rössler zur Ueberzeugung gelangt, dass jener Theil von West-Texas, welcher der industriellen und landwirthschaftlichen Thätigkeit durch die Texas-Pacific-Bahn aufgeschlossen wird, überaus reich an verschiedenen Mineralien ist, zu deren Verwerthung es bisher nur an einem Ausfahrswwege mangelte. Nun hat sich in Washington eine grosse, mit reichen Mitteln ausgestattete „Texas Land- und Kupfergruben-Gesellschaft“ zur Ausbeutung derselben gebildet und von dieser wurde die Expedition organisirt und ausgerüstet. Der militärische Befehlshaber derselben ist Colonel W. C. Mc. Carty. Ausser der Escorte nehmen an derselben Theil: L. H. Chandler und D. Peters als Geschäftsagenten, Prof. Blake, Prof. Rössler und Dr. Oscar Loew als Geologen, K. Kellog als Maler, Capt. Plummer und Capt. Humphrey als Ingenieure, Capt. Robbins und Capt. Wenkebach für Landesvermessungen, Mr. J. Brown als Commissär, Mr. White als Wagenmeister, Mr. Troutman und W. Cooper als Photographen und Dr. Johnston als Arzt.

Der Haupttheil der Expedition verliess St. Louis am 15. Mai und begab sich nach Sherman (Texas), von wo derselbe nach Fort Richardson in Jak county weiter geht. Dort wird die Regierungs-Escorte zur Expedition stossen und man wird Untersuchungen vornehmen entlang dem Laufe des grossen und des kleinen Wichita-Flusses, des Pease-Flusses, des Salt und Double Mountain-Arnes des Brazos, dann westwärts über die grosse Staked-Ebene zum Rio Pecos und zuletzt vielleicht zum Rio Grande. Diess ganze Gebiet soll reich sein an Eisen, Kupfer, Kohle, Silber, Blei, Gold, Schwefel, Salz, Asphalt u. s. w.

Besondere Aufmerksamkeit wird man verwenden auf die geologische Beschaffenheit der Gegend überhaupt, dann auf die Vorkommen von Gyps, der ausgedehnte Massen bildet, und von Marmor, Granit, Porphyr und anderen als Baumaterialien brauchbaren Gesteinen. Man erwartet von der ganzen Expedition die werthvollsten Aufschlüsse über die gegenwärtig noch wenig bekannten Naturschätze von Texas.

#### Literaturnotizen.

**D. Stur. Otakar Feistmantel.** Ueber die Steinkohlenflora der Ablagerung am Fusse des Riesengebirges. (Zeitschr. d. k. böhm. Gesellschaft d. Wissensch. Sitzung der mat.-naturw. Classe am 13. December 1871.)

Der Verfasser hat die Schwadowitz-Schatzlarer Steinkohlen-Vorkommnisse wiederholt besucht, eine reichhaltige Suite von Pflanzenresten aus den verschiedensten Localitäten und Schichten daselbst gesammelt, und gibt nun die Resultate seiner Untersuchung über die Flora des genannten Kohlenrevieres.

Zur Zeit der Aufnahmen der k. k. geologischen Reichsanstalt hat Jokély diese Gegend untersucht und gefunden, dass in der Umgebung von Schwadowitz und Radowenz zwei Züge von Steinkohlen-Gebilden vorhanden seien, der eine der Schwadowitzer, der andere der Radowenzer-Zug. Diese beiden Züge sind durch eine mächtige Ablagerung eines Sandsteines von einander getrennt, der einen ansehnlichen Bergzug bildet, der von Wüstkosteletz über Wüstroy, Jibka, Kliwitz, im Westen von Radowenz bis Slatina fortzieht, und welcher Sandstein als das Hangende des Schwadowitzer Steinkohlen-Zuges betrachtet wird.

Jokély hat diesen Sandstein als Arkose des Rothliegenden aufgefasst, und angenommen, dass der Radowenzer Steinkohlenzug, in Folge einer Hebung und Verwerfung an die Tagesoberfläche gelangt sei.

Diese Ansicht Jokély's wird in dem vorliegenden Aufsätze bestritten, jede Spur einer Verwerfung als nicht vorhanden angenommen, und die Lagerung als nicht gestört erklärt, sondern im Gegentheile als ganz regelrecht bezeichnet, indem über dem Hangendsandstein des Schwadowitzer Zuges ganz conform gelagert die Gerölde des Radowenzer Zuges folgen und ihrerseits weiter im Hangenden von ähnlichen Sandsteinen überlagert werden, die ebenfalls für Gebilde der Dyas angesehen wurden.

Die Flora des Radowenzer Steinkohlenzuges fand der Verfasser nur aus Arten der echten Steinkohlenformation zusammengesetzt. Bei Schwadowitz sowohl als in der Umgegend von Schatzlar ist seine Ausbeute ebenfalls an echten Steinkohlenpflanzen ausserordentlich reich und liefert einen sehr werthvollen Beitrag zur Kenntniss der Flora dieses Steinkohlenreviers, welches als unmittelbare Fortsetzung des von Goepfert so eingehend studirten Waldenburger Reviers in Schlesien gilt.

Der Verfasser scheint sich der Ansicht zuzuneigen, dass man in diesen Steinkohlegebilden die drei jüngsten Zonen Geinitz's, V, IV und III, hier vor sich habe, und betrachtet das flözreichere Gebiet von Schatzlar, insbesondere dessen liegendsten Theil als den ältesten der Gegend.

Mich, der ich diese Steinkohlegebilde nur aus den Mittheilungen Goepfert's, Jokély's und der vorliegenden Abhandlung kenne, befremdet nur der Umstand, dass sowohl Jokély als auch Feistmantel das Hangende des Schwadowitzer Kohlenzuges, jenen Sandstein nämlich, der zwischen diesem und dem Radowenzer Zuge zwischengelagert erscheint, für Arkose des Rothliegenden erklären, während denselben Goepfert <sup>1)</sup> als Kohlensandstein der oberen Steinkohlenformation anspricht. Dieser Sandstein eben enthält den versteinerten Wald von Radowenz, und Goepfert fand darin „ausser dem in der genannten Steinkohlenformation (Newcastle, Saarbrücken, Wettin, Chomle u. a. O.) schon beobachteten *Araucarites Brandlingii* noch eine neue Art, den *Araucarites Schrollianus*.

<sup>1)</sup> Ueber den versteinerten Wald bei Radowenz, bei Adersbach in Böhmen. Jahrb. d. k. k. geol. Reichsanst. 1857, VIII. pag. 725.